

Zustand des Wassers in Europa

Gesamtbild

Der Gewässerschutz und die Wasserqualität in Europa werden zunehmend besser. Wie nachstehend ausführlicher dargelegt, führen die EU-Rechtsvorschriften sowie nationale und internationale Maßnahmen, die in den letzten 30 Jahren zum Schutz der Gewässer und zur Verbesserung der Wasserqualität erlassen bzw. durchgeführt wurden, in vielen Bereichen zu ersten Erfolgen. In bestimmten Fragen, insbesondere im Zusammenhang mit der Landwirtschaft, wurden jedoch immer noch keine Fortschritte erzielt. Und in den Bereichen, in denen Fortschritte zu verzeichnen sind, gibt es nach wie vor offene Probleme und spezielle geografische 'Belastungsschwerpunkte'. Zudem muss darauf hingewiesen werden, dass die Schlussfolgerungen in manchen Fragen aufgrund unzureichender Daten mit Vorsicht zu interpretieren sind.

Angesichts des erheblichen Einflusses der Landwirtschaft wird es wichtig sein, in den neuen Mitgliedstaaten die Auswirkungen der EU-Erweiterung auf den Sektor und die Wasserressourcen zu überwachen. Durch die wirtschaftliche Umstrukturierung in den 90er Jahren konnten die Belastungen der Gewässer zwar verringert werden, eine allgemeine Intensivierung der Landwirtschaft könnte jedoch zu einer Umkehr dieses Trends führen.

Bereiche, in denen Fortschritte erzielt wurden

Ökologische Qualität der Flüsse

Die ökologische Qualität spiegelt die Auswirkungen aller chemischen und physikalischen Belastungen auf das biologische System wider. Informationen über Flüsse in 14 Ländern lassen zumeist eine Verbesserung der Wasserqualität der Flüsse erkennen. Allerdings mangelt es an Vergleichsdaten auf europäischer Ebene. Eine Verbesserung dieser Situation ist mit der zunehmenden Umsetzung der Wasser-Rahmenrichtlinie (2000/60/EG) zu erwarten.

Verschmutzung durch Sauerstoff verbrauchende Substanzen und Phosphor

Dank der Kontrolle der Verschmutzung durch Punktquellen in den Städten und der Industrie konnte die Qualität vieler Gewässer in ganz Europa verbessert werden. Bemerkenswert ist die Verringerung von Phosphor und organischen Stoffen in Flüssen und Seen, die auf die verbesserte Behandlung von kommunalem Abwasser, die Einführung von phosphatfreien Waschmitteln sowie den geringeren Einsatz von Phosphatdüngemitteln in der Landwirtschaft zurückzuführen ist.

Zu beobachten sind auch damit verbundene Rückgänge der Nährstoffeinträge in die Meere (insbesondere in die Nord- und Ostsee). Aus verschiedenen möglichen Gründen (komplexe physikalische und chemische Zusammenhänge, unzureichende Daten) spiegeln sich diese Rückgänge jedoch nicht immer in einer Abnahme der Nährstoffkonzentrationen im Meerwasser wider.

Die bessere Abwasserbehandlung führte außerdem zu einer Verbesserung der Qualität der Küsten- und Binnenbadegewässer. Die Erfüllungsraten in Bezug auf die zwingend vorgeschriebenen EU-Normen betragen über 90 %.

Verschmutzung durch gefährliche Stoffe

Die Verschmutzung der Flüsse durch Schwermetalle und andere stark regulierte Chemikalien, die in der Richtlinie über gefährliche Stoffe (76/464/EWG) aufgelistet sind, nimmt allgemein ab. Bei zahlreichen anderen Schadstoffen reichen die Daten für eine Bewertung nicht aus.

Verbunden mit der eben erwähnten Abnahme ist auch eine Verringerung der Belastungen durch in die Meere eingeleitete Schwermetalle und bestimmte organische Substanzen zu beobachten. Zudem ist nachgewiesen, dass diese Schadstoffverringernungen zu einem Rückgang der Konzentrationen dieser Substanzen in Pflanzen und Tieren der Meere Europas führen. Dennoch sind Schadstoffkonzentrationen, die über den für den menschlichen Verzehr zulässigen Grenzen liegen, nach wie vor in Muscheln und Fischen aus Mündungen großer Flüsse, aus der Nähe industrieller Punkteinleitungen und in Häfen zu finden.



In den gegenwärtigen EU-Mitgliedstaaten konnte durch die Anwendung sauberer Verfahren und Technologien in der Industrie eine weitgehende Reduzierung der Emissionen gefährlicher Stoffe erzielt werden. Auch die Einleitung von Öl durch Raffinerien und Offshore-Anlagen hat sich verringert. In den beitretenden Ländern sind die Schadstoffreduzierungen in der Hauptsache der Schließung von unwirtschaftlichen Anlagen zu verdanken.

Ein in zunehmendem Maße auftretendes Problem ist das Vorhandensein von Stoffen, die endokrine Störungen hervorrufen, wobei von mehreren europäischen Ländern Fortpflanzungsstörungen bei Wassertieren gemeldet wurden.

Wasserentnahme

Außer in den Ländern Südwesteuropas hat sich die Gesamtwasserentnahme in Europa im letzten Jahrzehnt verringert. Die meisten Sektoren konnten ihren Wasserverbrauch durch Maßnahmen wie der vermehrten Wiederverwendung von Wasser und der Verwendung effizienterer Anlagen senken. Höhere Wasserpreise haben ebenfalls zu diesem Trend beigetragen.

Ölkatastrophen

Obwohl die Zahlen von Jahr zu Jahr stark variieren, ist die Gesamtmenge von aus Schiffen ausgelaufenem Öl in den 90er Jahren zurückgegangen. Dies ist wahrscheinlich auf die Einführung von Doppelrumpfschiffen und auf Verbesserungen in der Navigation zurückzuführen.

Information

Durch die Einführung von Eurowaternet (des von der EUA koordinierten Daten- und Informationsnetzes) konnten in den letzten acht Jahren bedeutende Verbesserungen in der Informationsverbreitung zum Thema Wasser in Europa erzielt werden.

Die EUA-Briefings bieten eine kurze, leicht verständliche Einführung in aktuelle Umweltthemen auf der Grundlage des neuesten Informationsstands. Die Briefings sind über die EUA-Website abrufbar: www.eea.eu.int

Bereiche, in denen keine Fortschritte erzielt wurden

Verunreinigung durch Nitrate

Die Verunreinigung durch Stickstoffverbindungen ist insbesondere in der Landwirtschaft konstant geblieben. Während sich die Freisetzung aus Punktquellen verringerte, hat sich der Anteil aus der Landwirtschaft relativ erhöht.

Die Nitratkonzentrationen in Flüssen sind in den 90er Jahren verhältnismäßig konstant geblieben. Am höchsten sind sie in den Ländern Westeuropas, in denen die Landwirtschaft am intensivsten ist. Auch die Nährstoffkonzentrationen in den Meeren sind im Allgemeinen stabil geblieben.

Es gibt keine Anzeichen für eine Änderung der Nitratwerte im Grundwasser. Die Grenzwerte für Nitrat in Trinkwasser werden in rund einem Drittel der Grundwasserkörper, für die zurzeit Informationen vorliegen, überschritten. Nitrat im Trinkwasser, insbesondere in Trinkwasser aus flachen Brunnen, ist in ganz Europa ein weit verbreitetes Problem.

Wasserentnahme für Bewässerung, Energie und Tourismus

Zu beobachten ist ein leichter Anstieg der Nutzung von Wasser für landwirtschaftliche Zwecke, insbesondere Bewässerung, in den Ländern Südwesteuropas. Energieproduktion hat einen steigenden Wasserverbrauch in den beitretenden Ländern ausserhalb des Mittelmeerraumes. Der Tourismus stellt eine wesentliche und aller Wahrscheinlichkeit nach zunehmende Belastung für die Wasserressourcen in vielen Gebieten Südeuropas dar.

Ein großes Problem ist nach wie vor die übermäßige Entnahme von Grundwasser in den Küstengebieten und auf den Inseln der Mittelmeerländer, wo eine zunehmende Kontaminierung der Trinkwasserquellen mit Meerwasser festzustellen ist.

Pestizide

Pestizide aus der Landwirtschaft kommen in Oberflächengewässern, im Grundwasser sowie im Trinkwasser in Besorgnis erregendem Ausmaß vor. Aufgrund der vorliegenden Daten über die zahlreichen damit verbundenen Substanzen ist die Ermittlung von Trends nicht möglich.

Literatur:

Das Wasser in Europa: ein indikatorgestützter Bewertungsbericht. Zusammenfassung, EUA, Kopenhagen

Europe's water: An indicator-based assessment, topic report No 1/2003, EUA, Kopenhagen

